



Quelle: Pixabay.... Pasja1000

Brauchen die Finnen eine Bikinifigur?

Kürzlich sah ich mal wieder ein von mir sehr geliebtes Youtube-Video eines open-air Konzerts der Künstlerin Eivør Pálsdóttir in *fjellgården Stigen i Aurland* (wer mal schauen möchte: <https://www.youtube.com/watch?v=wsl-KHGe4Kk.>). Und dickes Lob für den, der das akzentfrei aussprechen kann...

Nun ist unsere Zeit ja eine andere geworden, aber diese Musik und vor allem diese Musik in dieser Umgebung berührt bei den Zuschauern eine ganz besondere, uralte Sehnsucht, wie man in den Kommentaren erfährt. Da wird etwas gezeigt, was wir längst vergessen haben, unsere Seelen aber sofort wiedererkennen. Zumindest bei denen, die den Daumen gehoben haben...

Nicht nur die Musik hat sich geändert, auch unser Umgang mit der Natur und mit den Jahreszeiten. Wenn man sich diesen Jahrhunderte alten *Stigen*-Hof ansieht und sich die schwere bäuerliche Arbeit in dieser abgelegenen und schwer zugänglichen Fjordlandschaft vorstellt, dann sind das schon sehr archaische Wiedererkennungsgefühle, die da hochkommen. So hart das Leben damals dort gewesen ist, so sehr ist es heute eine wunderschöne Oase der Nachhaltigkeit und der Spiritualität. Ich glaube, wenn es mich jemals dorthin verschlagen sollte, käme ich 5 Stunden vor der Zeit und bliebe, bis sie mich rauswerfen. Weil es dort so schön ist.

Wer sich das Video ansieht, stellt fest, dass das Konzert im August stattgefunden hat, zu einer Zeit also, in der bei uns Flipflops flippfloppen und Sommerkleidung angesagt ist. Dort: Alle Besucher in Jacken, dicken Pullis und langen Hosen, mit Schals und Mützen. Die typische Outdoorbekleidung bei kühlen bis sehr kühlen Temperaturen eben. Mit guter Laune. Nur die Färöer Künstlerin im dünnen Sommerkleid und ohne erkennbare Gänsehaut.

Gibt es einen geografischen Körperkult?

Keine der anwesenden weiblichen Konzertbesucherinnen war nach dem Motto gekleidet: Es ist Sommer, deshalb ziehe ich mich jetzt bis aufs gerade Nötigste aus.

Keine von denen musste vorher eine monatelange Diät machen, um die sogenannte Bikinifigur zu bekommen. Das ist die Figur, die nur Frauen haben müssen, damit sie während des zweiwöchigen Strandurlaubs nicht total Scheiße aussehen. Was genau das ist, bestimmen andere, nicht die Frauen selbst. Eigentlich sind es die Medien, die das festlegen. So wie immer, eigentlich.

Nun steht ja gerade die Vorweihnachtszeit mit all ihren Verlockungen vor der Tür und raschelt mit der Spekulatiustüte. Die vorausschauende Frau wird also schon jetzt Vorsicht walten lassen, um während der nächsten acht zimtduftgeschwängerten Wochen nicht völlig enthemmt Marzipankartöffelchen, Plätzchen, Mini-Stollen und Dominosteine in sich hineinzustopfen. Man beachte hierbei die verniedlichenden Bezeichnungen, die nur dazu dienen, Kalorienmassen kleinzureden. Im Februar, spätestens, müsste sie nämlich anfangen, den Winterspeck (klingt gut, oder?) wieder durch radikalen Verzicht abzubauen. Da passt man lieber vorher auf, gelle?

Je südlicher, desto schlimmer

Die junge bis mittelalte Italienerin, die ja von Haus aus sozusagen an der Quelle der Versuchung sitzt – ich sage nur: Pasta, Pizza, Weißbrot, lecker Vino dazu – beginnt üblicherweise zwei Monate vor der jährlichen Hauptreisezeit mit ihrer persönlichen Kasteiung, um sich von Kleidergröße 38/40 auf jugendliche 34/36 runterzubringen. Kein Käse, kein Brot, kein Wein, keine Pasta, keine Pizza ... was bleibt übrig? Salat, Fisch, ohne Sauce, acht Wochen lang? Und wozu? Damit sie in den zwei bis vier Urlaubswochen am Strand von Bibione anerkennende Blicke von wem-auch-immer erntet. Damit kein Muffin-Top, das zart und leicht über den Bikinihöschchenrand blinzelt, von genussvollen kulinarischen Festen petzen kann, während sie die drei Meter von der Sonnenliege ins Wasser schreitet. Die Französin macht es ähnlich.

Männer kennen sowas ja gar nicht, oder hat schon mal jemand von einer Badehosen-Figur gesprochen und mahnend den Finger gehoben, während das zweite Bier aufgemacht wird? Die Herren lassen im Urlaub munter ihre üppigen Muffin- und Bier-Tops über den Badehosenbund quellen, ohne dass sie medial fertiggemacht werden. Bella Figura gilt ja sowieso nur für Italienische Männer, klar. Die generell mehr darauf achten, dass sie als hübsch verpackter Augenschmaus durchs Leben gehen, ganzjährig, besonders mit Klamotten.

Ohne Strand also keine Bikinifigur. Warum muss ich aber vorher einen Das-ist-gerade-noch-zumutbar-Test machen, immer quer vor dem Spiegel stehen (Check!), ein Abo beim Abnehmcoach buchen und täglich zweieinhalb Stunden *Buuuutkämp* absolvieren? Da kommen mir doch die Finninnen gerade recht. Oder die Norwegerinnen, die Lapp- und die Isländerinnen. Da gibt es nirgendwo einen türkisfarbenen Strand, da wird niemand „begutachtet“. Da ist eine wetterfeste Jacke wichtiger als eine Speckrolle am Bauch.

Jede Figur, die in einem Bikini steckt, ist eine Bikinifigur.

Ich finde, wir sollten jetzt endlich mal aufräumen mit diesen angeblichen Vorschriften, wer wie auszusehen hat. Wir sollten den unzähligen Frauenzeitschriften mal einen Vogel zeigen, wenn sie Diät an Diät veröffentlichen und gleichzeitig ihre Leserinnen pseudo-ermuntern, endlich sie selbst zu sein. Mädels, ihr sollt nicht ihr selbst sein! Ihr sollt weiterhin schön blöd bleiben, euch mit 60 mit der Figur eurer Teenie-

Enkelinnen vergleichen und eure ganze Lebenszeit und Energie in eure Figur investieren, damit ihr weiterhin schön frustriert und manipulierbar bleibt. Haut die Diäten in die Tonne, esst lecker, *genießt* das, was ihr einkauft und kocht und was die Küche so hergibt.

Glaubt nicht alles, was erzählt wird!

Vielleicht bilden Frauen sich das ja alles nur ein, das mit dem Begutachtetwerden, das mit den schrägen Blicken, das mit dem die-Konkurrenz-schläft-nicht. Sie glauben dieses Märchen, weil ihnen das seit Jahrzehnten täglich vorgelesen wird. Vielleicht sind Frauen solidarischer, als wir alle glauben sollen? Ich finde Frauen, die mit Kleidergröße 42 einen Bikini tragen, unkompliziert. Dürfen Menschen, die gerne gut essen, nicht in Badekleidung in der Sonne sitzen, liegen oder rumlaufen? Müssen die sich dann im Schatten verstecken, weil sie so nach Genuss, nach Alter, nach Pommes-mit-Mayo aussehen? Müssen wir dem Bild der anderen entsprechen, ehe wir an den Strand gehen dürfen?

Es wird Zeit, dass wir umdenken. Alle. Die Italienerinnen, die Französinnen, wir Deutschen... Eine Marilyn Monroe sah phantastisch aus, auch im Bikini, und die war nun wirklich nicht extrem schlank, sondern hatte Größe 42. Aber sie sah aus wie eine *Frau*. DAS muss wieder in Mode kommen!

Leider sieht es in den Redaktionen der deutschen Frauenzeitschriften nicht so aus, wie Frau sich das vorstellt. Ich hatte eine ganze Weile beruflich mit ihnen zu tun. Fast 100% der Beauty-Redakteurinnen waren generell ungeschminkt, egal, was sie empfohlen haben. Die Mode-redakteurinnen sahen aus wie düstere Vogelscheuchen, keine davon sah aus wie die dünnen, aufgehübschten, photoshop-verfremdeten Models heute. Ich habe selten so frustrierte Frauen kennengelernt wie die Redakteurinnen von Frauenzeitschriften. Das, was diese ihren Leserinnen als must-have oder must-do verkaufen, wird nahezu von keiner selbst gelebt, und *keine* sah aus wie eine gesunde, fröhliche, lebenslustige Frau.

Nun will ja nicht jeder nach Finnland oder an den Polarkreis in den Urlaub fahren. Das ist nachvollziehbar. Aber vielleicht sollten wir gelegentlich an unsere Schwestern in den nördlichen Ländern denken und uns fragen, ob wir uns an denen nicht ein kleines Beispiel nehmen könnten. Ob wir uns wirklich 50 Wochen pro Jahr in Verzicht üben wollen, um zwei Wochen am Strand optisch jemand zu sein, der wir gar nicht sind. Für Leute, die nicht mal gucken, oder die uns nur nach der Figur bewerten.

Medien-Diktate und Einschränkungen sind nur gut für Menschen, die sich einschränken und bevormunden lassen *wollen*.

Niemand hat mir zu sagen, wo meine Bikinifigur anfängt und wo sie aufhört. Und wenn der Bikini zu sehr kneift, zieht ihn doch aus! Nackig ist auch schön!